

# Schule fürs Klima – Engagement in der Gemeinde

Lisette Senn | Naturama Aargau | 062 832 72 67

**Im BNE-Projekt «Schule fürs Klima» packen Kinder und Jugendliche selbst mit an. Sie suchen in kleinen Forschungs- und Design-Teams eigene Lösungen für die vielfältigen und komplexen Herausforderungen rund um Klimaveränderungen in der eigenen Gemeinde.**



*Tipps an Gleichaltrige treffen den Nerv der Altersgruppe.*

Der Klimawandel schreitet voran und erfordert von uns, dass wir handeln. Das Bewusstsein für die Herausforderung muss gestärkt werden. Damit die Gemeinden lebenswert bleiben, müssen sie ins Handeln kommen und Klimastrategien erstellen. Es braucht handfeste Lösungen. Hier setzt das Projekt «Schule fürs Klima» an.

## **Bildungsprojekt im Rahmen des Klimafonds des Kantons Aargau**

Das BNE-Projekt «Schule fürs Klima» (BNE: Bildung für nachhaltige Entwicklung) wurde im Rahmen der kantonalen Klimastrategie und der Massnahmen für die Schulen unter dem Entwicklungsschwerpunkt Klimaschutz und Klimaanpassung (ESP Klima) vom Naturama in Zusammenarbeit mit dem

Departement Bildung, Kultur und Sport lanciert. Darin setzen sich Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse mit Fachwissen zu Klima und Klimawandel auseinander und erfassen danach die Folgen des Klimawandels in ihrer Gemeinde. Schliesslich entwickeln sie konkrete Lösungsansätze für spezifische Herausforderungen. Diese werden zum Schluss als Prototypen verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde vorgestellt.

## **Projektunterricht im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Um einen Einblick in diese komplexe Fragestellung zur erlangen, braucht es einen mehrperspektivischen Ansatz. So gilt es zu verstehen, was mit Klima beschrieben wird, wodurch die

Bedingungen auf der Erde beeinflusst werden und wie der menschengemachte Klimawandel entsteht. Damit sind wir in einem naturwissenschaftlichen Feld. Es gilt aber auch die Rahmenbedingungen in der Gemeinde zu erfassen, was einerseits die räumlichen Gegebenheiten, andererseits aber auch die politischen Strukturen und die verschiedenen Interessengruppen innerhalb der Gemeinde einschliesst. Damit kommen die gesellschaftlichen – also politischen sowie auch sozialen Aspekte – ins Spiel. Spätestens bei der Umsetzung der Projekte wird der ökonomische Aspekt wichtig. Damit werden alle Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Innovative, umsetzbare Massnahmen brauchen eine Mehrheit und sollen die Bedürfnisse einer konkreten Akteursgruppe befriedigen. Was bedingt, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichen Positionen von Einwohnerinnen und Einwohnern auseinandersetzen.

## **Individuelle Umsetzung in den Gemeinden**

Die Ausgangslage ist in jeder Gemeinde anders: Es gibt dicht bebaute Städte und Ortschaften mit grünen Inseln. Gewisse Gemeinden haben sich schon mit dem Klimawandel und den daraus resultierenden Folgen für ihre unmittelbare Umgebung oder Siedlung auseinandergesetzt. Zudem gibt es je nach Gemeinde unterschiedliche Akteure. Naturschutzgruppen, Quartiervereine, politische Gruppierungen respektive unterschiedliche öffentliche Institutionen wie Schulen, Altersheime oder Spitäler mit sensiblen Nutzenden – alle haben unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse.

Auch die Lehrpersonen bringen sehr unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen für ein solch herausforderndes Projekt mit. Die schulischen

Rahmenbedingungen differieren aus stundenplantechnischen Gründen und bezogen auf die räumlichen Verhältnisse sehr. Schülerinnen und Schüler bringen ganz unterschiedliche Kompetenzen mit. Das heisst, der Projektunterricht muss von den durchführenden Lehrpersonen individuell an die spezifischen Gegebenheiten angepasst werden.

### **Erste erfolgreiche Umsetzung durch Pilotschulen**

Seit Sommer 2022 setzen sieben Pilotklassen an zwei Primarschulen und einer Bezirksschule das Projekt um. Das Fachwissen über den Klimawandel erarbeiteten sich die Gruppen in unterschiedlichem Tempo und über verschiedene Zugänge. Danach analysierten und definierten sie im zweiten Teil mithilfe von Recherchen und Interviews die lokal typischen Klima-herausforderungen ihrer Gemeinde. In kleinen Forschungs- und Design-teams suchten sie nach eigenen Lösungsansätzen. Diese Designideen stellten sie in verschiedenen Prototypen Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde vor. In den ersten Durchführungen waren das eine Vertreterin der Stadtverwaltung, die Bevölkerung und Gemeinderäte. Es gab Plakate, Präsentationen, selbst gedrehte Filme, Modelle aus Karton usw. zu bestaunen.

Eine Schule setzte sich über das ganze Schuljahr mit der Thematik auseinander und möchte gewisse Ideen direkt umsetzen. Dazu ist Ende Schuljahr eine Projektwoche geplant. Andere Schulen befassten sich während eines Quartals oder eines Semesters mit diesem Projekt.

### **Klimawandel und Anpassung sind nicht zu komplex für den Unterricht**

Klimawandel betrifft uns alle. Ziel ist eine inhaltliche Auseinandersetzung

mit den Fachkonzepten zum Klimawandel. Danach wird in der bekannten Umgebung erkundet, was die spezifischen und damit lokalen Herausforderungen sind. Junge Menschen sind offener für neue Wege. In den Teams streben sie eine innovative Lösungsfindung an. Mit jüngeren Kindern gelingt das besonders gut im Schulumfeld oder in anderen von ihnen genutzten öffentlichen Räumen.

Was verändert sich, wenn alle Oberflächen versiegelt werden? Wie können Auswirkungen von Starkniederschlägen gemildert werden? Wie wünschen die Kinder sich die Schulumgebung, damit sie auch bei heissen Aussentemperaturen gerne draussen die Pause verbringen? Wie kann die Bevölkerung von den angestrebten Veränderungen überzeugt werden? In der Auseinandersetzung mit solchen Fragestellungen und verschiedenen Ansichten von Einwohnerinnen und Einwohnern lernen die jungen Menschen mehrperspektivisches und systemisches Denken. Verschiedene Massnahmen können etwas zu einer weiterhin lebenswerten Gemeinde beitragen. Wenn Schülerinnen und Schüler ins Handeln kommen, fühlen sie sich als Teil der Gesellschaft.

### **Weiterentwicklung verschiedenster Fähigkeiten**

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Teams, denn verschiedene Fähigkeiten und Herangehensweisen ermöglichen wirkliche Innovation. Durch eine solche Zusammenarbeit eignen sie sich verschiedenste überfachliche Lebenskompetenzen an. Sie planen einen Prozess, erkunden ihre Umgebung, recherchieren, suchen passende Fachleute, führen Interviews und gestalten einen eigenen Prototyp. Damit sie letzteren überzeugend den Entscheidungsträgern vorstellen können,



*Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse den Gemeindeverantwortlichen. Werden die Ideen schliesslich umgesetzt, erleben die Jugendlichen konkret Selbstwirksamkeit.*

eignen sie sich Fachwissen an, gestalten und argumentieren. Wenn ihnen ein Gemeinderat zuhört und ihre Idee schliesslich umgesetzt wird, erleben sie Selbstwirksamkeit. Engagement für die Gesellschaft oder die Gemeinde wird sinnstiftend.

### **Begleitung durch Fachleute**

Auch im kommenden Schuljahr 2023/2024 dürfen die Fachpersonen des Vereins BNE-Fabrik – mit dessen Kooperation das Projekt durchgeführt wird – und des Naturama weitere Aargauer Klassen von der 5. bis 9. Stufe in der Vorbereitung und Durchführung von «Schule fürs Klima» coachen. Die Lehrpersonen erhalten ein Grobkonzept und einen didaktischen Leitfaden mit Umsetzungsideen für den naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Unterricht. Die unterschiedlichen Projekte der Schulklassen werden bald auch auf einer Website zu finden sein. Ausserdem ist im Naturama eine Ausstellung mit exemplarischen Prototypen und Audiodateien zu den Prozessen geplant – ab Herbst 2024 ist es so weit.

### **Machen Sie mit!**

Interessierte Lehrpersonen oder Schulen im Kanton Aargau können mit ihren 5. bis 9. Klassen am Projekt teilnehmen. Wenden Sie sich bei Interesse an [lisette.senn@naturama.ch](mailto:lisette.senn@naturama.ch).